

Aus einer Idee wurde eine Erfolgsgeschichte!



Walter Abderhalden
Unternehmen:
Amt für Arbeit
Funktion:
Stv. Amtsleiter



Cornelia Hürzeler
Unternehmen:
Migros-Kulturprozent
Funktion:
Projektleitung
Soziales, Arbeit und
Gesellschaft



Jürg Fischer
Unternehmen:
RAV Wattwil
Funktion:
Leiter und Personal-
berater



Thomas Diener
Unternehmen:
Stiftung Pro
Senectute Kanton
St. Gallen
Funktion:
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Peter Künzle
Unternehmen:
Benevol St. Gallen
Funktion:
Geschäftsführer

Wir blicken gemeinsam mit der Steuergruppe auf 5 Jahre Programm Tandem zurück.

Was bedeutet Ihnen dies?

Walter Abderhalden

Das 5-jährige Jubiläum des Tandems ist eine Erfolgsgeschichte. Viele junge Stellensuchende und Arbeitslose über 50 konnten in den letzten Jahren dank Tandem wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Cornelia Hürzeler

Ich bin stolz, dass unser Tandem bereits während 5 Jahren rollt und rollt und noch kein Ende abzu-sehen ist. Die Zusammenarbeit in der Trägerschaft zwischen der öffentlichen Hand, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft ist ein hervorragendes Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation und kann beispielhaft für weitere Initiativen sein.

Jürg Fischer

Ein tolles symbolisches Zusammen-treffen. Das „Kind Tandem“ hat fahren gelernt, ist in voller Fahrt und nicht mehr zu bremsen.

Thomas Diener

Bis sich ein soziales Projekt organisatorisch gefestigt und deutliches Profil nach innen und nach aussen entwickelt hat, braucht es erfahrungsgemäss drei bis fünf Jahre. Die Stärken, aber auch die Schwachstellen sind jetzt bekannt, allfällige Berührungspunkte von und zu den Partnerorganisationen überwunden. Tandem hat sich sehr gut entwickelt. Das freut mich,

weil Tandem wichtig ist.

Peter Künzle

Tandem ist ein Programm, das enorm in Bewegung ist, rasch gewachsen ist und sehr nahe am Menschen arbeitet. Ich freue mich für alle jene, welche über Tandem zurück in den Arbeitsmarkt gefunden haben.

Was war für Sie damals der Beweggrund, sich für dieses Projekt zu engagieren?

Walter Abderhalden

An einer Veranstaltung zum Thema Jugendarbeitslosigkeit nahm ich mit Frau Hürzeler von Migros Kulturprozent Kontakt auf, um die Idee eines Mentoringprojekts für Stellensuchende im Übergang zwei zu diskutieren. Einen weiteren Partner – insbesondere für die Mentorinnen- und Mentorensuche – fand ich bei der Pro Senectute des Kantons St. Gallen. Dank Benevol konnten wir das Konzept Tandem 18plus erfolgreich als Pilot umsetzen. Eine externe Evaluation attestierte dem Tandem eine ausgesprochen gute Wirkung und somit konnte das Projekt den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitsmarktlche Massnahme zur Verfügung gestellt werden. Später kam dann Tandem 50plus dazu, um älteren Stellensuchenden mit Hilfe von ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Cornelia Hürzeler

Im Rahmen meiner Tätigkeit beim Migros-Kulturprozent habe ich den Auftrag, zivilgesellschaftliche Initiativen zu fördern und das freiwillige Engagement zu stärken. Anlässlich einer Zukunftswerkstatt zur Jugenderwerbslosigkeit wurden verschiedene Projekte diskutiert. In meiner Arbeitsgruppe haben wir uns sehr schnell beim Thema „Mentoring“ gefunden, da dieses Konzept bereits in anderen Zusammenhängen sehr erfolgreich war. Der Erfolg von Tandem gibt dem Konzept Mentoring recht. Die Anlage, dass erfahrene, unabhängige Menschen ihr Netzwerk und ihr Know-how zur Verfügung stellen, damit erwerbslosen Menschen die Rückkehr in den Arbeitsmarkt gelingt, ist nicht nur auf dem Papier einleuchtend, sondern hat sich auch in der Praxis in hohem Ausmass bewährt.

Jürg Fischer

Auf Wunsch von Walter Abderhalden, stellvertretender Amtsleiter Amt für Arbeit, bin ich 2008 zur Steuergruppe dazu gestossen. Somit ist auch die Vernetzung zu den RAV im Kanton St. Gallen sichergestellt. Das Tandem kannte ich bereits als Personalberater und konnte daher spontan und freudig zusagen.

Thomas Diener

Pro Senectute macht seit vielen Jahren darauf aufmerksam, dass

Menschen mit zunehmendem Alter über einen reichen Erfahrungsschatz und häufig über ein gutes Netzwerk verfügen. Dieses Potential kann und soll genutzt werden, weil alle Beteiligten einen hohen Profit davon haben: die ältere Person, indem sie ihr Fachwissen und insbesondere ihre Sozialkompetenz sinnstiftend einbringen kann, die Mentees, indem sie eine partnerschaftliche Unterstützung durch eine unabhängige Vertrauensperson erhalten. Tandem bietet diese wichtige Plattform.

Peter Künzle

Als Fachstelle für Freiwilligenarbeit wurden wir angefragt, ob wir bereit wären, Tandem zu führen. Unser Kernthema ist die Arbeit mit Freiwilligen, und diese sind auch der Erfolgsgarant im Tandem.

Wie ist es für Sie, wenn Sie heute auf das 5-jährige Bestehen von Programm Tandem zurückblicken? An was denken Sie als Erstes?

Walter Abderhalden

Mein erster Gedanke gilt den vielen freiwilligen Mentorinnen und Mentoren, welche ihre Zeit und ihre Kompetenzen den Stellensuchenden für eine gewisse Zeit zur Verfügung stellen. Ihnen gebührt ein grosser Dank.

Cornelia Hürzeler

Da ich nicht in St. Gallen arbeite, waren meine Kontakte mit den Mentorinnen und Mentoren sehr eingeschränkt. Die wenigen Begegnungen aber haben mich sehr beeindruckt, die Motivation und der Einsatz weit über die eigentliche Tandemarbeit sind nicht selbstverständlich. Sei es bei den Weiterbildungen, bei der Arbeit am Newsletter oder beim Einsatz für die Website.

Jürg Fischer

Mich beeindruckt immer wieder aufs Neue das gesamte Tandem Konzept. Von den Entstehungsgründen, der genialen Mentoring-Bezeichnung und natürlich freue ich mich immer wieder über die vielen konstruktiven und positiven Kontakte aller beteiligten Partnern.

Thomas Diener

Eine grosse Anzahl junge und mit Tandem 50+ etwas später auch ältere Stellensuchende haben dank Tandem den Weg in einer schwierigen Situation nicht aus den Augen verloren und wieder eine Anstellung gefunden. Auffallend war für mich der Pioniergeist gepaart mit einer hohen Fachlichkeit im Auf- und Ausbau des Programms. Zielstrebiges und gleichzeitig wohlbedachtes und hinterfragendes Handeln hat Tandem zu einem guten Vorbild für ähnliche Programme gemacht.

Peter Künzle

Tandem fordert: Die Bereitschaft der Teilnehmenden, sich auf eine neue Erfahrung, eine Person, ein Wagnis einzulassen. Es fordert die Mentorinnen und Mentoren sich Zeit zu nehmen, sich mit anderen, noch unbekannten Menschen auseinander zu setzen und sich auf den Weg zu machen. Tandem fordert auch das Personal, um in dieser herausfordernden Arbeit bestehen zu können.

Mentorinnen und Mentoren unterstützen und begleiten Stellensuchende freiwillig und unentgeltlich. Was möchten Sie diesen Personen sagen?

Walter Abderhalden

Wie bereits gesagt, möchte ich allen Freiwilligen herzlich für ihren Einsatz danken. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Personen welche selbst im Arbeitsalltag stark gefordert sind, für Stellensuchende einsetzen, um sie bei der Integration ins Berufsleben aktiv zu unterstützen.

Cornelia Hürzeler

Zuerst einfach nur DANKE! „Sie gewährleisten mit Ihrem Einsatz den grossen Erfolg von Tandem. Aber gerade weil Tandem nicht einfach eine Einbahnstrasse ist sondern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen freiwilligen Menschen und dem Programm Tandem, sind wir von der Trägerschaft darauf angewiesen, dass Sie Ihre Erfahrungen, Verbesserungen und Kritik einbringen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir freuen uns auf den Austausch. Tandem wird vor allem

von Ihnen gestaltet und wir bieten lediglich die fördernden Rahmenbedingungen, damit Sie Ihre Aufgabe bewältigen können. SIE SIND TANDEM!“ Tandem bietet einen grossen Gestaltungsspielraum, der Nutzen ist sofort und unmittelbar sichtbar. Wer sich freiwillig engagiert, will oft nicht nur an einem Einsatzort seinen Dienst leisten, sondern will das Engagement selber gestalten und daran partizipieren. Tandem bietet den idealen Rahmen, um das eigene Potential zugunsten von erwerbslosen Menschen einzusetzen.

Jürg Fischer

„Herzlichen Dank für Ihren engagierten Einsatz im Dienste aller Stellensuchenden! Für mich sind Sie alle ein grosses Beispiel für eine gelebte Solidarität.“

Thomas Diener

Von ganzem Herzen: Danke! Neben dem primären Auftrag, der Begleitung und Unterstützung von Stellensuchenden, leisten die Mentorinnen und Mentoren einen ausserordentlich wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Diese Form des Engagements ist gelebte Solidarität und Solidarität hält eine Gesellschaft zusammen. Ebenso bedeutend ist aber der Eigennutz, der daraus gezogen werden kann. Ich freue mich für alle Mentorinnen und Mentoren, die dank diesem Engagement verschiedene Lebensrealitäten und Lebensformen kennen lernen. Solche Erfahrungen bereichern das eigene Leben.

Peter Künzle

Danke! Es ist ein klares Zeichen, dass auch heute noch Menschen bereit sind, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen. Sie verdienen Anerkennung!

Zitate unserer Mentorinnen und Mentoren



Mentorin

Susy Rest

„Verschiebe nie auf morgen, was Du heute kannst besorgen und schau nach vorn und nicht nach hinten.“